

Ostern

Autor(en): **Rausch, Albert H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tönt: «Der Mensch bewähre sich selbst und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche»? Ich empfinde voll und ganz, dass es heiliger Boden ist, auf den ich mich hinauswage; aber *mit freudiger Gewissheit* drängt es mich, auch hier dem gehetzten und verscheuchten Wilde Mut einzufliessen und ein «sursum corda!» zuzurufen. Kommunion ist nicht bloss Gemeinschaft mit den Menschen, sondern insbesondere Gemeinschaft mit dem Herrn. So wenig der Uranier, der zum heiligen Abendmahl kommt und den funktionierenden Geistlichen als verheirateten Mann kennt, sich Gedanken machen darf, ob dieser Mann, der ihm das Brot bricht und den Kelch reicht, kurz vorher, vielleicht in der letzten Nacht, mit seinem Eheeweibe getan haben möchte, was ihn, den Uranier, mit tiefem Widerwillen erfüllt, so wenig darf und wird der Geistliche, wen anders er ein wahrhaft gläubiger Mann ist, den Uranier, den er als solchen kennt, zurückweisen, sondern sich sagen: «In diese mir unergründlichen Geheimnisse der Natur will ich nicht hineinreden, vielmehr das Richten dem überlassen, der in der Menschen Herz hinein sieht»; der aber fragt glücklicherweise nicht, was für einem Naturtriebe wir unterworfen seien, sondern ob er Demut und Glauben bei uns treffe.

Ostern

*Lass uns dem Herrn die Osterpalmen bringen!
Ich will sie von dem Busch am Weiher schneiden . . .
Soll ich auch Buchs in unsren Strauss verschlingen.
Das herbe Kraut der langen Winterleiden?*

*«Mich dünkt, mein dunkler Bruder, da ja alle
Nur Gramesblumen unsrem Heiland schenken,
Dass seinen Augen zwiefach wohlgefalle,
Wenn wir in lichter Blüte seiner denken,*

*Die ihn vielleicht an manchen Sommerabend
Am dunklen See Genezareth gemahne,
Als er, im fernen Blau die Blicke labend,
Vom bunten Ufer stiess im stillen Kahne . . .*

*Als er, entflohn der noch ergriffnen Menge,
In seines Liebblings Schoss die Stirne senkte
Und seines Geistes mildverklärte Strenge
Zum Hafn einer blauen Liebe lenkte.»*

Albert H. Rausch

Aus den «Vigilien»: Der Traum der Treue. Verlag: Egon Fleischel & Co., Berlin, 1911.

Die Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart bringt alle Werke des verstorbenen Dichters neu heraus.